

Gemeinsame Gebetszeit Freitag, 12.6.2020

18.15 Uhr



Ich aber sage euch... (Mt 5,28)



GEBET
~~HOME OFFICE~~

Suchen Sie sich einen Ort in der Wohnung, der für Sie gut ist, um zu beten. Vielleicht entzünden Sie eine Kerze. Falls Sie nicht so viel Zeit oder Muße zum Beten haben, um die komplette Gebetszeit mitzubeten, nehmen Sie doch einfach nur die blau markierten Texte. Auch dann sind wir im Gebet verbunden. Auch wenn wir nicht in der Kirche sind, ist Jesus jetzt bei uns da. Überall, wo er bei uns willkommen ist. Gerade jetzt in unserem gemeinsamen Gebet ist er mitten unter uns. Deshalb können wir mit einem Kreuzzeichen beginnen:

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Ankommen: Ein kleiner Text kann uns in die Gebetszeit einstimmen:

Mit denen keiner redet

Die, mit denen keiner redet,
die man gerne überseht,
die zur Minderheit gehören, die, für die keiner Zeit hat,
die alleine geblieben sind,
die niemanden interessieren,
die keine Familie haben,
die nicht mehr konkurrenzfähig sind,
die keinen Erfolg haben,
die sich nicht behaupten können,
die keine Freiheit haben,
die nicht hoffen können,
die sind unsere Nächsten.

(Von den WELTfairÄNDERERN)

Tagesrückblick: Blicken Sie zurück auf den vergangenen Tag

Was war heute schön?

Was ist mir gelungen?

Wo habe ich Sorge und Ängste?

Was ist mir heute vielleicht misslungen?

Gebet: Guter Gott, in dieser Zeit der Verunsicherung, in der die ganze Welt aus den Fugen zu geraten scheint, beten wir hier gemeinsam mit vielen anderen zu dir. Wir bitten dich, schenke uns deine Gegenwart und lass uns in deiner Nähe die Kraft schöpfen, die wir im Moment so nötig brauchen. Amen.

Wenn Sie jetzt das Evangelium lesen, wird Gott Sie ganz persönlich ansprechen und Ihnen für Sie persönlich etwas sagen. Lassen Sie sich doch einmal darauf ein! Die anschließenden Gedanken zum Nachdenken können eine Hilfe sein, aber vielleicht sagt Gott Ihnen gerade etwas völlig anderes, das für Ihre persönliche Situation aktuell viel hilfreicher ist. Trauen Sie sich, dem nachzuspüren!

Evangelium

(Mt 5,27-30)

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:

²⁷Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: Du sollst nicht die Ehe brechen.

²⁸Ich aber sage euch: Wer eine Frau auch nur lüstern ansieht, hat in seinem Herzen schon Ehebruch mit ihr begangen.

²⁹Wenn dich dein rechtes Auge zum Bösen verführt, dann reiße es aus und wirf es weg! Denn es ist besser für dich, dass eines deiner Glieder verloren geht, als dass dein ganzer Leib in die Hölle geworfen wird.

³⁰Und wenn dich deine rechte Hand zum Bösen verführt, dann hau sie ab und wirf sie weg! Denn es ist besser für dich, dass eines deiner Glieder verloren geht, als dass dein ganzer Leib in die Hölle kommt.

³¹ Ferner ist gesagt worden: Wer seine Frau aus der Ehe entlässt, muss ihr eine Scheidungsurkunde geben.

³² Ich aber sage euch: Wer seine Frau entlässt, obwohl kein Fall von Unzucht vorliegt, liefert sie dem Ehebruch aus; und wer eine Frau heiratet, die aus der Ehe entlassen worden ist, begeht Ehebruch.

Zum Nachdenken (*heute von unserem Pfarrer, Abbé Corneille*)

Zu jeder Epoche ist die Kluft zwischen Glauben und Kultur bzw. zwischen Glauben und Alltag relativ groß. „Ich kann mit Eurem Glauben nichts anfangen. Ihr habt mich sowieso schon ausgeschlossen“, sagte einer, dessen Vergangenheit schwer beladen war. Nachdenklich wird auch jeder, der sich mit dem heutigen Evangelium auseinandersetzt. Wer lebt denn rein und tadellos? Die Gedanken sind doch frei. Sie führen uns manchmal dorthin, wohin wir gar nicht wollen. Auch durch die Art und Weise, wie wir auf andere blicken, sind wir als Kinder Gottes nicht immer erkennbar. Gedanken und Blick unter Kontrolle haben zu meinen, ist doch Illusion. Wut und Enttäuschung...! Die Reaktion auf dieses Evangelium kann aber auch positiv sein, indem wir uns fragen, wo unser Herz ist. Sehr interessant ist es, wenn wir meinen, es beim Herrn zu haben. Ein Herz aber, das sich bei Gott aufhält, strebt unendlich nach wahren Glück.

Jesus ist im heutigen Evangelium nicht zu erkennen: Er, der Befreier aller, verschärft das Gesetz. Denken wir aber darüber nach, so stellen wir fest, dass es ihm nicht nur um das Gesetz als solches geht, sondern um den Geist der Bergpredigt, der das geschwisterliche Miteinander oder besser die Liebe zueinander hervorhebt. Der Herr will hier niemanden verurteilen. Er will retten! Er ruft zur Fülle des Lebens auf, indem er darauf aufmerksam macht, dass man durch wahre Liebe zur Seligkeit und zur Vollkommenheit gelangt. So ist es für ihn ein großes Anliegen, die Ehe, in der Liebe und Treue erfahrbar sind, sorgfältig zu beschützen. Glückliche leben nämlich die Menschen dort, wo sie versuchen, durch ein gesundes und untadeliges Miteinander das Leben gerecht zu gestalten. Wie in den Seligpreisungen legt uns der Herr sein Lebensprogramm ans Herz. Es bleibt die Frage, ob wir es annehmen oder nicht. Nicht alle Menschen sind Christen! Oft meint der Mensch, dass er das Maß aller Dinge ist, dass er glücklich ist, indem er zügellos lebt. Gott, der niemals aufhört, uns zu lieben, ist das Maß aller Dinge. In einem sehr ersthaften Ton gibt der Herr zu spüren, dass in einer Angelegenheit, die das Heil der Menschen betrifft, Gott selbst das Vorbild ist. Der Bund, den er mit uns geschlossen hat, setzt die Reinheit des Herzens voraus. „Selig, die ein reines Herz haben...“ (Mt 5,8). Von der Wurzel her will der Herr uns heilen, weil er dabei unser Herz braucht. Im Herzen wird alles gesteuert: die Gedanken, der Blick! Alles, was daran hindert, an der Fülle des Lebens Anteil zu haben, ist wie ein tödliches Virus energisch zu bekämpfen.

Es ist möglich, eine neue Erfahrung mit dem Herrn zu machen. Er hat mit dem Gesetz, auf das er sich beruft, nicht vor, uns zu vernichten. Die Ehebrecherin hat er nicht verurteilt, sondern sie gebeten, nicht mehr zu sündigen (Joh 8,1-11). Barmherzig blickte er auf die Frau am Jakobusbrunnen. Es war die Frau mit den vielen Männern. Trotz allem fand diese eine erbarmende Liebe beim Herrn (Joh 4,7-30). Durch unsere Haltung dem Herrn gegenüber wird manchmal deutlich, dass wir ihn nicht kennen. Genau weil er mehr verlangt als das, was im Gesetz steht, halten sich einige Menschen von ihm fern. Ohne das Herz ist das Gesetz aber trocken. Es reicht nicht, sich zu fragen, wer was verbrochen hat oder alles getan zu haben, was

im Gesetz steht, um fromm zu sein. Damit ist man dem Herrn noch nicht näher gekommen. Nicht wie die Welt liebt, liebt uns der Herr. Eine Liebe die sich schenkt und die Ehrfurcht vor dem anderen ausdrückt, ist sorgfältig zu bewahren. Sie erhöht Lebensqualität in unserer Mitte.

Fürbitten: *Heute beten wir wieder die Fürbitten, die das Bistum Trier zur Verfügung stellt*

- Für die Männer, Frauen und Kinder, die wegen ihrer Herkunft oder ihrer Sprache, wegen ihrer Hautfarbe oder Religion diskriminiert werden.
- Für alle, die sich unermüdlich einsetzen im Kampf gegen Hass, Rassismus und Gewalt. Und für die vielen, die sich immer noch lieber abgrenzen, als gemeinsam zu leben.
- Für die ganze Kirche und für alle Christen und Christinnen, die ihr Leben aus dem Glauben heraus gestalten und für die anderen da sind – besonders für Menschen in schwierigen Lebens-Situationen. Für alle, die ihre Kraft dafür aus der Feier der Eucharistie schöpfen.
- Für die Menschen, die einsam und traurig sind oder an einer Depression erkrankt sind. Für alle, die in den letzten Wochen und Monaten bei allen Anstrengungen durch geschenkte Zeit auch zu einer neuen Lebensqualität gefunden haben.
- Für alle, deren Leben durch das Corona-Virus gefährdet ist: für die Menschen in den Armut-Gebieten der Welt, die besonders hart davon getroffen sind. Und für alle, die mit den wirtschaftlichen Folgen der Pandemie kämpfen.
- Für die Sorgen und Nöte, die ein Jeder und Jede von uns mitbringt. *In Stille nennen wir dir die Namen derer, die uns besonders am Herzen liegen*
- Für alle Verstorbenen und ihre Angehörigen

Alle diese Bitten, auch unsere Eigenen und allen Dank können wir nun ins Vater unser münden lassen.

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit. In Ewigkeit. Amen.

Lass mich Dein Verbündeter sein
damit die Welt nicht endet im Tod
Lass mich Dein Werkzeug sein
damit die Erde nicht endet in Verwüstung
Lass mich Deinen Willen tun
damit die Menschen nicht enden im Hass
Lass mich handeln in Deiner Kraft
damit Deine Schöpfung endet in der Fülle des Lebens

(Aus: Anton Rotzetter, Gott, der mich atmen lässt. Gebete des Lebens, Freiburg im Breisgau 2002, 102.)

Segensbitte: So segne uns Gott, der uns unendlich liebt und niemals verlässt. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.